

Agroforst in trockenen Lagen

2022 starteten die bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und die bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ein gemeinsames Agroforstprojekt. Dazu begründeten sie drei Versuchsflächen auf landwirtschaftlichen Standorten der Bayerischen Staatsgüter und bei einem Biobauern. Agroforstsysteme (AFS) – also Baumreihen auf Äckern oder Wiesen – haben viele Vorteile: Sie mindern die Windgeschwindigkeit, spenden Schatten und sorgen für eine verstärkte Taubildung in ihrer unmittelbaren Umgebung. Außerdem beeinflussen sie die Biodiversität der Agrarlandschaft positiv. AFS können zum Schutz von Boden und Wasser sowie zur Bewältigung aktueller Herausforderungen in der Landwirtschaft beitragen (z.B. Klimaschutz und Klimaanpassung). Auf Trockenstandorten gestaltet sich die Etablierung von Agro-

forstsystemen allerdings oft schwierig – dies zeigte sich auf einem besonders warm-trockenen Versuchsstandort bei Kitzingen. Der Fokus des Projekts liegt auf dem Test von Begründungsstrategien für AFS mit den Baumarten Esskastanie, Vogelkirsche, Baumhasel, Feldahorn und Flatterulme. Auf kleinerer Fläche werden zudem Speierling, Elsbeere und Wildbirne angebaut. Die Einsaat von naturnahen Blütmischungen erhöht die ökologischen Leistungen der AFS zusätzlich. Um die Auswirkungen der neu etablierten Agroforstsysteme auf die Erosion zu untersuchen, werden auf einem der drei Versuchsstandorte Erosions-Messnägel eingesetzt. Zudem sollen floristische Untersuchungen und die Aufnahme der Spinnen- und Laufkäferpopulationen Aufschluss über die Biodiversität im Initialstadium von Agroforstsystemen geben.

Dr. Frank Burger, LWF



Agroforstfläche bei Kelheim Foto: Herbert Borchert, LWF



Agroforstsystem mit Pappel und Bärlauch darunter Foto: Andrea Winterling, LfL

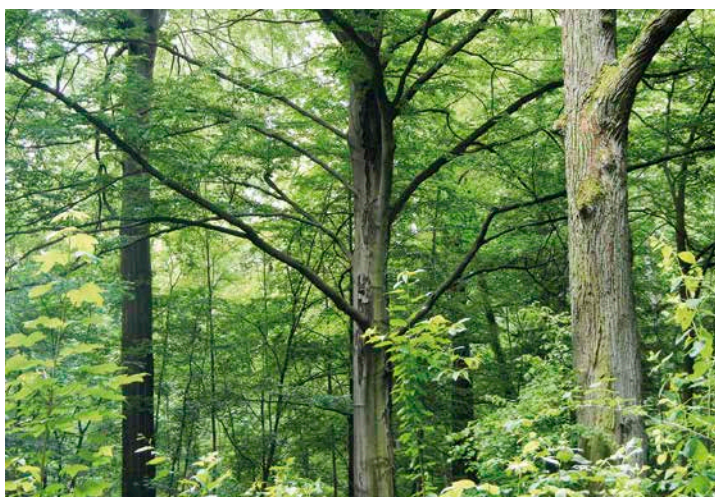
Neuer (Wald-)Naturschutzparcours in Bayreuth

2016 wurde der Managementplan für das kleine, innerhalb der Stadtgrenzen von Bayreuth liegende FFH-Gebiet »Eremitage in Bayreuth« erstellt. Während der Kartierarbeiten hat sich gezeigt, dass der dortige Laubmischwald ein wahrer Hotspot für Fledermäuse, Vögel, Insekten, Pilze und andere Organismen ist. Der Baumbestand geht noch auf die Regierungszeit des Markgrafen Christian Ernst zurück, der diesen 1664 mit Holzplanken als Tier- und Jagdgarten einfrieden ließ. Somit finden sich hier zahlreiche Bäume, die weit über 300 Jahre alt sind, darunter eine rekordverdächtige Anzahl an Biotopbäumen. Mit dem Wald ver-

bunden sind weitere wertvolle Lebensräume wie Amphibienteiche, Fließgewässer und magere Wiesen. Auch das altherwürdige Gebäudeensemble selbst ist Habitat vieler Arten, z. B. uralte Gemäuer für seltene Moose oder Kellergewölbe, die im Winter Fledermäuse beherbergen. Die Eremitage zieht jedes Jahr Tausende von Besuchern an, die nicht nur den historischen Schlosspark erkunden, sondern auch die Natur um sie herum. Das FFH-Gebiet ist deshalb besonders geeignet, die hiesigen Naturschätze einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen und (wald-)naturschutzfachliche Botschaften zu vermitteln.

Bislang fehlten jedoch Informationsmöglichkeiten hierzu. 2023 initiierte die Fachstelle für Waldnaturschutz Oberfranken eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung, dem Umweltamt der Stadt Bayreuth, der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Oberfranken und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth-Münchberg, um einen virtuellen Info-Parcours auszugestalten. Die Basis hierfür lieferte die 2023 neu von der Umweltverwaltung eingeführte und künftig auch andernorts nutzbare App »Natur digital«. Diese ermöglicht es dem Anwender, mittels Smartphone zahlreiche exakt im Gelände platzierte Informationen auf einem rund 2,5 km langen Rundkurs abzurufen, z. B. zu Natura 2000 und Biodiversität, zu Totholz und Biotopbäumen oder zu Artengruppen wie xylobionten Käfern (unter ihnen der sehr seltene Eremit), Wildbienen und Amphibien. Die Texte sind in bürgernahe, verständlicher Weise abgefasst sowie mit vielen Bildern und Links zu weiterführenden Informationen hinterlegt. Abschließend sei vermerkt, dass alle Akteure das gemeinsame Projekt mit großem Eifer betrieben haben und die Zusammenarbeit sehr gewinnbringend war. Nachahmung andernorts sehr erwünscht!

Klaus Stangl, AELF Bamberg, Fachstelle für Waldnaturschutz Oberfranken



Biotopbaumreicher Waldbestand in der Eremitage Foto: Klaus Stangl, AELF Bamberg